

Lesotho will Diamantenbergbau stärken

01.06.2016

Vier neue Minen geplant / Weiteres Explorationspotenzial vorhanden / Von Heiko Stumpf

Johannesburg (GTAI) - Das Königreich Lesotho möchte den Diamantenbergbau zu einem tragenden Wirtschaftszweig ausbauen. Neue Minen sollen die Produktion in den kommenden fünf Jahren vervierfachen. In Lesothos Hochland werden außergewöhnlich große und wertvolle Diamanten gefunden. Um diese beim Abbau nicht zu zerstören, ist besondere Bergbautechnik gefragt. Experten sehen gute Chancen für die Entdeckung weiterer Lagerstätten, weshalb sich die Regierung um bessere Rahmenbedingungen bemüht. (Internetadressen)

Im Königreich Lesotho sollen bis 2020 vier neue Diamantenminen entstehen. Das Bergbauministerium zeigt sich optimistisch, dass die Fördermenge dadurch von derzeit rund 350.000 Karat pro Jahr auf etwa 1,5 Mio. Karat steigen wird. Für das völlig von Südafrika umschlossene Land würden so dringend benötigte Einnahmequellen entstehen, während gleichzeitig auch die Nachfrage nach Bergbautechnik wächst. Zurzeit sind bereits die beiden Minen Letseng (Gem Diamonds) und Kao (Namakwa Diamonds) in Betrieb.

Im Kreis der weltweiten Diamantenproduzenten hat Lesotho damit nur wenig Gewicht; die führenden Nationen Russland und Botsuana fördern ein Vielfaches. Jedoch ist Lesotho berühmt dafür, besonders große und wertvolle Diamanten ans Tageslicht zu holen. So erzielt die Letseng-Mine die höchsten US-Dollar-Erlöse pro Karat weltweit. Von den größten 20 weißen Diamanten, die je gefunden wurden, stammen allein vier aus Letseng. Da auch andere Lagerstätten außergewöhnliche Funde versprechen, interessiert sich eine Reihe weiterer Bergbauunternehmen für das Bergland von Lesotho.

Beispielsweise investiert Firestone Diamonds rund 185 Mio. US\$ in die Entwicklung der Lihobong Mine. Mit einer Jahresproduktion von 1 Mio. Karat wird diese künftig das Flaggschiff von Lesothos Bergbauindustrie sein. Ab Ende 2016 soll der Abbau starten und einen 15jährigen Betrieb ermöglichen.

Investor für Mothae-Projekt gesucht

Darüber hinaus sucht die lesothische Regierung derzeit nach Partnern für das Mothae-Projekt. Die Mine verfügt über Reserven von 1 Mio. Karat und wurde bislang von der Lucara Diamond Corporation entwickelt. Diese entschied sich aber, ihre Aktivitäten auf Botsuana zu konzentrieren und das Mothae-Vorhaben zu verkaufen. Nachdem ein Deal mit Paragon Diamonds an der fehlenden Finanzierung gescheitert war, übernahm der lesothische Staat 100% der Anteile und startete 2016 eine Ausschreibung für internationale Investoren. Zu den interessierten Unternehmen zählt nach Presseberichten auch Gem Diamonds. Geplant ist, bis 2018 mit der Produktion zu starten.

Paragon Diamonds hingegen verfolgt das Lemphane Kimberlite Pipe Project, das 10.000 bis 50.000 Karat pro Jahr fördern soll. Das Vorkommen, in unmittelbarer Nähe zu Mothae gelegen, weist die für Lesotho typischen Strukturen auf, das heißt bei insgesamt geringem Gehalt an Diamanten hofft Paragon auf zahlreiche große und wertvolle Steine mit mehr als 100 Karat. Das vierte Minenprojekt im Bunde ist das Kolo-Vorhaben von Batla Minerals in der Nähe der Stadt Mafeteng. Die dortigen Reserven belaufen sich auf etwa 110.000 Karat.

Um die wertvollen Großdiamanten in Lesothos Minen während des Abbauprozesses nicht zu zerstören, sind spezielle Techniken gefragt. Insbesondere die Steinbrecher (Crusher) benötigen entsprechende Konfigurationen. So arbeitet Gem Diamonds als Betreiber der Letseng Mine kontinuierlich an innovativen Methoden und Modifikationen.

LESOTHO WILL DIAMANTENBERGBAU STÄRKEN

Die Ausbeute an intakten Hochkarättern kann dadurch stetig gesteigert werden; 2015 wurden allein elf Steine mit mehr als 100 Karat gefunden, ein neuer Rekord für die Mine. Das Produktionsvolumen soll sich für die kommenden Jahre bei etwa 100.000 Karat einpendeln (2015: 108.000 Karat). Studien für einen Übergang in den Untertagebau in Letseng laufen bereits.

Entdeckung weiterer Lagerstätten möglich

Mit insgesamt 405 Kimberlitformationen wie Schloten und Eruptivgängen bietet Lesotho noch reichlich Explorationspotenzial. Bergbauexperten meinen, dass sich mit neuen und modernen Erkundungstechniken noch einige Lagerstätten aufspüren lassen. 24 diamantenhaltige Kimberlitschlote sind bereits entdeckt, insgesamt 19 Explorationsunternehmen verfügen über Lizenzen.

Die Regierung Lesothos versucht die Entwicklung des Diamantenbergbaus im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel zu fördern. Im Jahr 2015 wurden über das Lesotho Geochemical Mapping Projekt 33 neue Karten mineralischer Rohstoffe erstellt und ältere Informationen aktualisiert. Zusätzlich sollen bis 2017 die Arbeiten an einer neuen Bergbaugesetzgebung abgeschlossen werden, die Investoren Rechtssicherheit garantiert und sich bei Fragen wie Umweltschutz, Sicherheit und Gesundheit an internationalen Standards orientiert.

Eine weitere Maßnahme ist die Einrichtung des Lesotho Diamonds Center (LDC) als lokale Plattform für die Versteigerung von Diamanten. Diese Schritte sollen dabei helfen, den Beitrag der Bergbauindustrie zum Bruttoinlandsprodukt von derzeit 7,7 auf 10% zu steigern. Die Zahl der direkten Arbeitsplätze in den Minen liegt momentan bei rund 3.000 und soll sich bis 2020 mehr als verdoppeln.

Wirtschaftliche Impulse dringend benötigt

Neue Wachstumseffekte aus der Bergbauindustrie werden dringend gebraucht, denn in den vergangenen beiden Jahren verlor die Wirtschaft des Königreichs an Schwung. Nachdem Lesotho lange Zeit Wachstumsraten von über 4% gewohnt war, ist nach Prognose der Economist Intelligence Unit (EIU) 2016 nur mit einem Plus von 2% zu rechnen (2015: 1,8%).

Lesotho gilt als eine Art Satellitenwirtschaft des großen Nachbarn Südafrika. Über ein vielfältiges Abhängigkeitsverhältnis macht sich die derzeitige wirtschaftliche Stagnation in der Kaprepublik deutlich bemerkbar. Rund 50% des Staatshaushalts finanziert Lesotho mit Einnahmen aus der Southern African Customs Union (SACU; weitere Mitglieder: Südafrika, Namibia, Botsuana und Swasiland). Neben der Landwirtschaft hat sich bislang nur die Textilindustrie mit etwa 35.000 Beschäftigten als tragender Wirtschaftszweig entwickelt. Lesotho gehört deshalb zu den ärmsten Ländern der Welt.

Internetadressen:

Gem Diamonds

Internet: <http://www.gemdiamonds.com> ▶

Namakwa Diamonds

Internet: <http://www.namakwadiamonds.co.za> ▶

Firestone Diamonds

Internet: <http://www.firestonediamonds.com> ▶

LESOTHO WILL DIAMANTENBERGBAU STÄRKEN

Paragon Diamonds

Internet: <http://www.paragondiamonds.com> ▶

Batla Minerals

Internet: <http://www.batlaminerals.com> ▶

(He.St.)

KONTAKT

Edith Mosebach

☎ +49 228 24 993 288

✉ [Ihre Frage an uns](#)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2019 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.